Praktische Informatik 3 Einführung in die Funktionale Programmierung

Christoph Lüth

WS 08/09





Vorlesung vom 29.10.2008: Einführung



Personal

Vorlesung: Christoph Lüth <cx1>,
 Cartesium 2.046, Tel. 64223

• Tutoren: Dominik Luecke <luecke>

Klaus Hartke < hartke >

Marcus Ermler <maermler>
Christian Maeder <maeder

Ewaryst Schulz & Dominik Dietrich

• Fragestunde: Berthold Hoffmann <hof>

• Website: www.informatik.uni-bremen.de/~cxl/lehre/pi3.ws08.

Termine

Vorlesung:

Mi 13 - 15, SFG 0140

• Tutorien:

Di
$$10-12$$
 MZH 7210 Klaus Hartke $17-19$ MZH 1380 Marcus Ermler Mi $8-10$ MZH 7250 Ewaryst Schulz & Dominik Dietrich Do $8-10$ FZB 0240 Dominik Luecke $10-12$ Cart 0.01 Christian Maeder

• Fragestunde (FAQ):

Mi 10 – 12 Berthold Hoffmann (Cartesium 2.048)



Übungsbetrieb

- Ausgabe der Übungsblätter über die Webseite Montag vormittag
- Besprechung der Übungsblätter in den Tutorien
- Bearbeitungszeit zwei Wochen
- Abgabe elektronisch bis Montag um 10:00
- Sechs Übungsblätter (und ein Bonusblatt)
- Übungsgruppen: max. drei Teilnehmer (nur in Ausnahmefällen vier)

Scheinkriterien — Vorschlag:

- Alle Übungsblätter sind zu bearbeiten.
- Pro Übungsblatt mind. 50% aller Punkte
- Es gibt ein Bonusübungsblatt, um Ausfälle zu kompensieren.
- Prüfungsgespräch (Individualität der Leistung)

Spielregeln

- Quellen angeben bei
 - Gruppenübergreifender Zusammenarbeit;
 - Internetrecherche, Literatur, etc.
- Erster Täuschungsversuch:
 - Null Punkte
- Zweiter Täuschungsversuch: Kein Schein.
- Deadline verpaßt?
 - Vorher ankündigen, sonst null Punkte.

Fahrplan

- Teil I: Grundlagen
 - Rekursion als Berechnungsmodell
 - Rekursive Datentypen, rekursive Funktionen
 - Typvariablen und Polymorphie
 - Funktionen h\u00f6herer Ordnung
 - Funktionaler Entwurf, Standarddatentypen
- Teil II: Abstraktion
- Teil III: Beispiele, Anwendungen, Ausblicke



Warum funktionale Programmierung lernen?

- Denken in Algorithmen, nicht in Programmiersprachen
- Abstraktion: Konzentration auf das Wesentliche
- Wesentliche Elemente moderner Programmierung:
 - Datenabstraktion und Funktionale Abstraktion
 - Modularisierung
 - Typisierung und Spezifikation
- Blick über den Tellerrand Blick in die Zukunft
- Studium ≠ Programmierkurs was kommt in 10 Jahren?

Geschichtliches

- Grundlagen 1920/30
 - Kombinatorlogik und λ -Kalkül (Schönfinkel, Curry, Church)
- Erste Programmiersprachen 1960
 - LISP (McCarthy), ISWIM (Landin)
- Weitere Programmiersprachen 1970-80
 - FP (Backus); ML (Milner, Gordon), später SML und CAML; Hope (Burstall); Miranda (Turner)
- Konsolidierung 1990
 - CAML, Formale Semantik f
 ür Standard ML
 - Haskell als Standardsprache



Referentielle Transparenz

Programme als Funktionen

 $P: Eingabe \rightarrow Ausgabe$

- Keine veränderlichen Variablen kein versteckter Zustand
- Rückgabewert hängt ausschließlich von Werten der Argumente ab, nicht vom Aufrufkontext (referentielle Transparenz)
- Alle Abhängigkeiten explizit

Programmieren mit Funktionen

• Programme werden durch Gleichungen definiert:

inc
$$x = x+1$$

addDouble $x y = 2*(x+y)$

Auswertung durch Reduktion von Ausdrücken:

```
addDouble (inc 5) 4
```

Definition von Funktionen

- Zwei wesentliche Konstrukte:
 - Fallunterscheidung
 - Rekursion
- Beispiel:

```
fac n = if n == 0 then 1
else n * (fac (n-1))
```

• Auswertung kann divergieren!

Imperativ vs. Funktional

- Imperative Programmierung:
 - Zustandsübergang $\Sigma \to \Sigma$, Lesen/Schreiben von Variablen
 - Kontrollstrukturen: Fallunterscheidung if ... then ... else lteration while ...
- Funktionale Programmierung:
 - Funktionen $f: E \rightarrow A$
 - Kontrollstrukturen: Fallunterscheidung
 - Rekursion

Nichtnumerische Werte

Rechnen mit Zeichenketten

```
repeat n s == if n == 0 then ""

else s ++ repeat (n-1) s
```

• Auswertung:

```
repeat 2 "hallo "

→ "hallo" ++ repeat 1 "hallo"

→ "hallo "++ ("hallo " ++ repeat 0 "hallo ")

→ "hallo "++ ("hallo " ++ "")

→ "hallo "++ "hallo "

→ "hallo hallo "
```

Typisierung

Typen unterscheiden Arten von Ausdrücken:

```
repeat n s = ... n Zahl
s Zeichenkette
```

- Verschiedene Typen:
 - Basistypen (Zahlen, Zeichen)
 - strukturierte Typen (Listen, Tupel, etc)

Signaturen

Jede Funktion hat eine Signatur

```
fac :: Int-> Int
```

repeat :: Int-> String-> String

- Typüberprüfung
 - fac nur auf Int anwendbar, Resultat ist Int
 - repeat nur auf Int und String anwendbar, Resultat ist String

Übersicht: Typen in Haskell

Ganze Zahlen	Int	0 94 -45
Fließkomma	Double	3.0 3.141592
Zeichen	Char	'a' 'x' '\034' '\n'
Zeichenketten	String	"yuck" "hi\nho\"\n"
Wahrheitswerte	Bool	True False
Listen	[a]	[6, 9, 20] ["oh", "dear"]
Tupel	(a, b)	(1, 'a') ('a', 4)
Funktionen	a-> b	

Auswertungsstrategien

Von außen nach innen (outermost-first):
 inc (addDouble (inc 3) 4)



Auswertungsstrategien

- Outermost-first entspricht call-by-need, verzögerte Auswertung.
- Innermost-first entspricht call-by-value, strikte Auswertung
- Beispiel:

```
div :: Int-> Int-> Int
Ganzzahlige Division, undefiniert für div n 0
```

• Auswertung von mult 0 (div 1 0)

Striktheit

Def: Funktion f ist strikt gdw. Ergebnis ist undefiniert sobald ein Argument undefiniert ist

• Standard ML, Java, C etc. sind strikt

• Haskell ist nicht-strikt

• Fallunterscheidung ist immer nicht-strikt

Zusammenfassung

- Programme sind Funktionen, definiert durch Gleichungen
 - Referentielle Transparenz
 - kein impliziter Zustand, keine veränderlichen Variablen
- Ausführung durch Reduktion von Ausdrücken
 - Auswertungsstrategien, Striktheit
- Typisierung:
 - Basistypen: Zahlen, Zeichen(ketten), Wahrheitswerte
 - Strukturierte Typen: Listen, Tupel
 - Jede Funktion f hat eine Signatur f :: a-> b



Vorlesung vom 05.11.2008: Funktionen und Datentypen



Organisatorisches

• Tutorien: Ungleichverteilung

```
Di 10- 12: 42
Mi 8 - 10: 32
Do 10- 12: 26
Di 17- 19: 18
Do 8- 10: 10
```

- Übungsblätter:
 - Lösungen in LATEX (siehe Webseite)

Fahrplan

- Teil I: Grundlagen
 - Rekursion als Berechnungsmodell
 - Rekursive Datentypen, rekursive Funktionen
 - Typvariablen und Polymorphie
 - Funktionen h\u00f6herer Ordnung
 - Funktionaler Entwurf, Standarddatentypen
- Teil II: Abstraktion
- Teil III: Beispiele, Anwendungen, Ausblicke



Inhalt

- Definition von Funktionen
 - Syntaktische Feinheiten
- Definition von Datentypen
 - Aufzählungen
 - Produkte
 - Rekursive Datentypen
- Basisdatentypen:
 - Wahrheitswerte
 - numerische Typen
 - alphanumerische Typen



Wie definiere ich eine Funktion?

Generelle Form:

• Signatur:

```
max :: Int-> Int-> Int
```

Definition

$$\max x y = \text{if } x < y \text{ then } y \text{ else } x$$

- Kopf, mit Parametern
- Rumpf (evtl. länger, mehrere Zeilen)
- Typisches Muster: Fallunterscheidung, dann rekursiver Aufruf
- Was gehört zum Rumpf (Geltungsberereich)?

Die Abseitsregel

Funktionsdefinition:

$$f x_1 x_2 \dots x_n = E$$

- Geltungsbereich der Definition von f: alles, was gegenüber f eingerückt ist.
- Beispiel:

```
f x = hier faengts an
  und hier gehts weiter
    immer weiter
g y z = und hier faengt was neues an
```

- Gilt auch verschachtelt.
- Kommentare sind passiv

Kommentare

Pro Zeile: Ab -- bis Ende der Zeile

```
f x y = irgendwas -- und hier der Kommentar!
```

• Über mehrere Zeilen: Anfang {-, Ende -}

```
{-
    Hier fängt der Kommentar an
    erstreckt sich über mehrere Zeilen
    bis hier
```

f x y = irgendwas

• Kann geschachtelt werden.

-}

Bedingte Definitionen

• Statt verschachtelter Fallunterscheidungen . . .

```
f x y = if B1 then P else
    if B2 then Q else ...
```

... bedingte Gleichungen:

```
f x y
| B1 = ...
| B2 = ...
```

- Auswertung der Bedingungen von oben nach unten
- Wenn keine Bedingung wahr ist: Laufzeitfehler! Deshalb:

```
otherwise = ...
```



Lokale Definitionen

• Lokale Definitionen mit where oder let:

- f, y, ... werden gleichzeitig definiert (Rekursion!)
- Namen f, y und Parameter (x) überlagern andere
- Es gilt die Abseitsregel
 - Deshalb: Auf gleiche Einrückung der lokalen Definition achten!

Datentypen und Funktionen

• Datentypen konstruieren Werte

• Funktionen sind Berechnungen

Konstruktion für Datentypen ←→ Definition von Funktionen

Aufzählungen

Aufzählungen: Menge von disjunkten Konstanten

$$\label{eq:definition} \begin{split} \textit{Days} &= \{\textit{Mon}, \textit{Tue}, \textit{Wed}, \textit{Thu}, \textit{Fri}, \textit{Sat}, \textit{Sun}\} \\ \textit{Mon} &\neq \textit{Tue}, \textit{Mon} \neq \textit{Wed}, \textit{Tue} \neq \textit{Thu}, \textit{Wed} \neq \textit{Sun} \dots \end{split}$$

- Genau sieben unterschiedliche Konstanten
- Funktion mit Wertebereich Days muss sieben Fälle unterscheiden
- Beispiel: weekend : Days → Bool mit

$$\textit{weekend(d)} = \left\{ \begin{array}{ll} \textit{True} & \textit{d} = \textit{Sat} \lor \textit{d} = \textit{Sun} \\ \textit{False} & \textit{d} = \textit{Mon} \lor \textit{d} = \textit{Tue} \lor \textit{d} = \textit{Wed} \lor \\ \textit{d} = \textit{Thu} \lor \textit{d} = \textit{Fri} \end{array} \right.$$



Aufzählung und Fallunterscheidung in Haskell

Definition

```
data Days = Mon | Tue | Wed | Thu | Fri | Sat | Sun
```

• Implizite Deklaration der Konstanten Mon :: Days

• Fallunterscheidung:

Fallunterscheidung in der Funktionsdefinition

Abkürzende Schreibweise (syntaktischer Zucker):

$$f c_1 = e_1$$
 $f x = \operatorname{case} x \text{ of } c_1 \rightarrow e_1,$ \ldots $f c_n = e_n$ $c_n \rightarrow e_n$

Damit:

```
weekend :: Days -> Bool
weekend Sat = True
weekend Sun = True
weekend _ = False
```



Der einfachste Aufzählungstyp

Einfachste Aufzählung: Wahrheitswerte

$$Bool = \{True, False\}$$

- Genau zwei unterschiedliche Werte
- Definition von Funktionen:
 - Wertetabellen sind explizite Fallunterscheidungen

\land	True	False
True	True	False
False	False	False

True	\wedge	True	=	True
True	\wedge	False	=	False
False	\wedge	True	=	False
False	\wedge	False	=	False



Wahrheitswerte: Bool

Vordefiniert als

data Bool = True | False

Vordefinierte Funktionen:

not :: Bool-> Bool Negation
&& :: Bool-> Bool-> Bool Konjunktion
|| :: Bool-> Bool-> Bool Disjunktion

Konjunktion definiert wie

- &&, || sind rechts nicht strikt
 - False && div 1 0 == 0 → False
- if then else als syntaktischer Zucker:

if
$$b$$
 then p else $q \longrightarrow \mathsf{case}\ b$ of True $\neg \triangleright p$
False $\neg \triangleright q$



Beispiel: Ausschließende Disjunktion

• Mathematische Definiton:

```
exOr :: Bool-> Bool-> Bool
exOr x y = (x \mid \mid y) && (not (x && y))
```

• Alternative 1: explizite Wertetabelle:

```
exOr False False = False
exOr True False = True
exOr False True = True
exOr True True = False
```

• Alternative 2: Fallunterscheidung auf ersten Argument

```
exOr True y = not y
exOr False y = y
```

- Was ist am besten?
 - Effizienz, Lesbarkeit, Striktheit



Produkte

- Konstruktoren können Argumente haben
- Beispiel: Ein Datum besteht aus Tag, Monat, Jahr
- Mathematisch: Produkt (Tupel)

- Funktionsdefinition:
 - Konstruktorargumente sind gebundene Variablen

$$year(D(n, m, y)) = y$$

 $day(D(n, m, y)) = n$

Bei der Auswertung wird gebundene Variable durch konkretes Argument ersetzt



Produkte in Haskell

Konstruktoren mit Argumenten

• Beispielwerte:

```
today = Date 5 Nov 2008
bloomsday = Date 16 Jun 1904
```

• Über Fallunterscheidung Zugriff auf Argumente der Konstruktoren:

```
day :: Date-> Int
year :: Date-> Int
day d = case d of Date t m y-> t
year (Date d m y) = y
```



Beispiel: Tag im Jahr

• Tag im Jahr: Tag im laufenden Monat plus Summe der Anzahl der Tage der vorherigen Monate

Tage im Monat benötigt Jahr als Argument (Schaltjahr!)

```
daysInMonth :: Month-> Int-> Int
prev :: Month-> Month
```

Schaltjahr: Gregorianischer Kalender

```
leapyear :: Int-> Bool leapyear y = if mod y 100 == 0 then mod y 400 == 0 else mod y 4 == 0
```



Der Allgemeine Fall: Algebraische Datentypen

Definition eines algebraischen Datentypen T:

data T =
$$C_1 t_{1,1} \dots t_{1,k_1}$$

 \dots
 $C_n t_{n,1} \dots t_{n,k_n}$

• Konstruktoren C_1, \ldots, C_n sind disjunkt:

$$C_i \times_1 \ldots \times_n = C_i \times_1 \ldots \times_m \Longrightarrow i = j$$

Konstruktoren sind injektiv:

$$C x_1 \dots x_n = C y_1 \dots y_n \Longrightarrow x_i = y_i$$

• Konstruktoren erzeugen den Datentyp:

$$\forall x \in T. x = C_i \ y_1 \dots y_m$$

Diese Eigenschaften machen Fallunterscheidung möglich.



Rekursive Datentypen

- Der definierte Typ T kann rechts benutzt werden.
- Entspricht induktiver Definition
- Rekursive Datentypen sind unendlich
- Beispiel natürliche Zahlen: Peano-Axiome
 - $0 \in \mathbb{N}$
 - wenn $n \in \mathbb{N}$, dann $Sn \in \mathbb{N}$
 - S injektiv und $Sn \neq 0$
 - Induktionsprinzip entspricht rekursiver Funktionsdefinition
- Induktionsprinzip erlaubt Definition rekursiver Funktionen:

$$n+0 = n$$

$$n+S m = S(n+m)$$



Natürliche Zahlen in Haskell

Der Datentyp

```
data Nat = Zero | S Nat
```

• Funktionen auf rekursiven Typen oft rekursiv definiert:

```
add :: Nat-> Nat-> Nat
add n Zero = n
add n (S m) = S (add n m)
```



Beispiel: Zeichenketten selbstgemacht

- Eine Zeichenkette ist
 - \bullet entweder leer (das leere Wort ϵ)
 - oder ein Zeichen und eine weitere Zeichenkette

```
data MyString = Empty | Cons Char MyString
```

• Was ist ungünstig an dieser Repräsentation:



Funktionen auf Zeichenketten

Länge:

```
len :: MyString-> Int
len Empty = 0
len (Cons c str) = 1+ len str
```

• Verkettung:

```
cat :: MyString-> MyString-> MyString
cat Empty t = t
cat (Cons c s) t = Cons c (cat s t)
```

• Umkehrung:

```
rev :: MyString-> MyString
rev Empty = Empty
rev (Cons c t) = cat (rev t) (Cons c Empty)
```



Rekursive Typen in anderen Sprachen

- Standard ML: gleich
- Lisp: keine Typen, aber alles ist eine S-Expression
 data SExpr = Quote Atom | Cons SExpr SExpr
- Java: keine Entsprechung
 - Nachbildung durch Klassen, z.B. für Listen:

```
class List {
   public List(Object theElement, ListNode n) {
      element = theElement;
      next = n; }
   public Object element;
   public List next; }
```

• C: Produkte, Aufzählungen, keine rekursiven Typen



Das Rechnen mit Zahlen

Beschränkte Genauigkeit, beliebige Genauigkeit, wachsender Aufwand



Ganze Zahlen: Int und Integer

Nützliche Funktionen (überladen, auch für Integer):

- Vergleich durch ==, /=, <=, <, ...
- Achtung: Unäres Minus
 - Unterschied zum Infix-Operator -
 - Im Zweifelsfall klammern: abs (-34)

Fließkommazahlen: Double

- Doppeltgenaue Fließkommazahlen (IEEE 754 und 854)
 - ullet Logarithmen, Wurzel, Exponentation, π und e, trigonometrische Funktionen
- Konversion in ganze Zahlen:
 - fromIntegral :: Int, Integer-> Double
 - fromInteger :: Integer-> Double
 - round, truncate :: Double-> Int, Integer
 - Überladungen mit Typannotation auflösen:

```
round (fromInt 10) :: Int
```

• Rundungsfehler!



Alphanumerische Basisdatentypen: Char

• Notation für einzelne Zeichen: 'a',...

Nützliche Funktionen:

```
ord :: Char -> Int
chr :: Int -> Char

toLower :: Char-> Char
toUpper :: Char-> Char
isDigit :: Char-> Bool
isAlpha :: Char-> Bool
```

Zeichenketten: Listen von Zeichen → nächste Vorlesung

Zusammenfassung

- Funktionsdefinitionen:
 - Abseitsregel, bedingte Definition
 - Lokale Definitionen
- Datentypen und Funktionsdefinition dual
 - Aufzählungen Fallunterscheidung
 - Produkte
 - Rekursive Typen rekursive Funktionen
- Wahrheitswerte Bool
- Numerische Basisdatentypen:
 - Int, Integer, Rational und Double
- Alphanumerische Basisdatentypen: Char
- Nächste Vorlesung: Abstraktion über Typen



Vorlesung vom 12.11.2008: Typvariablen und Polymorphie



Fahrplan

- Teil I: Grundlagen
 - Rekursion als Berechnungsmodell
 - Rekursive Datentypen, rekursive Funktionen
 - Typvariablen und Polymorphie
 - Funktionen h\u00f6herer Ordnung
 - Funktionaler Entwurf, Standarddatentypen
- Teil II: Abstraktion
- Teil III: Beispiele, Anwendungen, Ausblicke



Inhalt

• Letzte Vorlesung: rekursive Datentypen

• Diese Vorlesung:

Abstraktion über Typen: Typvariablen und Polymorphie

• Typinferenz: Wie bestimme ich den Typ eines Ausdrucks?



Letzte Vorlesung: Zeichenketten

- Eine Zeichenkette ist
 - entweder leer (das leere Wort ϵ)
 - oder ein Zeichen und eine weitere Zeichenkette

Funktionen auf Zeichenketten

• Länge:

```
len :: MyString-> Int
len Empty = 0
len (Cons c str) = 1+ len str
```

• Verkettung:

```
cat :: MyString-> MyString-> MyString
cat Empty t = t
cat (Cons c s) t = Cons c (cat s t)
```

• Umkehrung:

```
rev :: MyString-> MyString
rev Empty = Empty
rev (Cons c t) = cat (rev t) (Cons c Empty)
```



Weiteres Beispiel: Liste von Zahlen

- Eine Liste von Zahlen ist
 - entweder leer (das leere Wort ϵ)
 - oder eine Zahl und eine weitere Liste

Funktionen auf Zahlenlisten

Länge:

```
len :: IntList-> Int
len Empty = 0
len (Cons c str) = 1+ len str
```

Verkettung:

```
cat :: IntList-> IntList
cat Empty t = t
cat (Cons c s) t = Cons c (cat s t)
```

• Umkehrung:

```
rev :: IntList-> IntList
rev Empty = Empty
rev (Cons c t) = cat (rev t) (Cons c Empty)
```



Typvariablen

Typvariablen abstrahieren über Typen

- a ist eine Typvariable
- a kann mit Char oder Int instantiiert werden
- List a ist ein polymorpher Datentyp
- Typvariable a wird bei Anwendung instantiiert
- Signatur der Konstruktoren

```
Empty :: List a
```

Cons :: a-> List a-> List a



Polymorphe Datentypen

Typkorrekte Terme: Typ
Empty List a
Cons 57 Empty List Int
Cons 7 (Cons 8 Empty) List Int
Cons 'p' (Cons 'i' (Cons '3' Empty)) List Char
Cons True Empty List Bool

• Nicht typ-korrekt:

```
Cons 'a' (Cons 0 Empty)
Cons True (Cons 'x' Empty)
wegen Signatur des Konstruktors:
Cons :: a-> List a-> List a
```



Polymorphe Funktionen

Verkettung von MyString:

```
cat :: MyString-> MyString-> MyString
cat Empty t = t
cat (Cons c s) t = Cons c (cat s t)
```

• Verkettung von IntList:

```
cat :: IntList-> IntList
cat Empty t = t
cat (Cons c s) t = Cons c (cat s t)
```

- Gleiche Definition, unterschiedlicher Typ
 - → Zwei Instanzen einer allgemeineren Definition.



Polymorphe Funktionen

• Polymorphie erlaubt Parametrisierung über Typen:

```
cat :: List a -> List a -> List a
cat Empty ys = ys
cat (Cons x xs) ys = Cons x (cat xs ys)
```

• Typvariable a wird bei Anwendung instantiiert:

```
cat (Cons 3 Empty) (Cons 5 (Cons 57 Empty))
cat (Cons 'p' (Cons 'i' Empty)) (Cons '3' Empty)
aber nicht
cat (Cons True Empty) (Cons 'a' (Cons 0 Empty))
```

• Typvariable: vergleichbar mit Funktionsparameter



Tupel

Mehr als eine Typvariable:

```
data Pair a b = Pair a b
```

- Konstruktorname = Typname
- Beispielterme:

```
Pair 4 "fünf"
Pair (Cons True Empty) 'a'
Pair (3+ 4) (Cons 'a' Empty)
```



Typinferenz

- Bestimmung des Typen durch Typinferenz
- Formalismus: Typableitungen der Form

$$A \vdash x :: t$$

- A Typumgebung (Zuordnung Symbole zu Typen)
- *x* Term
- *t* Typ
- Herleitung durch fünf Basisregeln
 - Notation: $t \begin{bmatrix} s \\ c \end{bmatrix} x$ in t durch s ersetzt
 - Lambda-Abstraktion: $f = \x \rightarrow E$ für f x = E



Typinferenzregeln

$$\overline{A,x::t\vdash x::t} \ Ax$$

$$\frac{A,x::s\vdash e::t}{A\vdash \backslash x \rightarrow e::s\rightarrow t} \ Abs$$

$$\frac{A\vdash e::s\rightarrow t}{A\vdash e'::t} \ App$$

$$\frac{A\vdash e::t, \text{Typvariable }\alpha \text{ nicht frei in }A}{A\vdash e::t\begin{bmatrix}s\\\alpha\end{bmatrix}} \ Spec$$

$$\frac{A\vdash f::s}{A\vdash case f \text{ of } c_i\rightarrow e_i::t} \ Cases$$

Polymorphie in anderen Programmiersprachen: Java

• Polymorphie in Java: Methode auf alle Subklassen anwendbar

```
class List {
   public List(Object theElement, List n) {
      element = theElement;
      next = n; }
   public Object element;
   public List next; }
```

Keine Typvariablen:

```
String s = "abc";
List l = new List(s, null);
```

• 1.element hat Typ Object, nicht String

```
String e = (String)1.element;
```

• Neu ab Java 1.5: Generics — damit echte Polymorphie möglich



Polymorphie in anderen Programmiersprachen: C

"Polymorphie" in C: void *
 struct list {
 void *head;
 struct list *tail;
 }

• Gegeben:
 int x = 7;

```
struct list s = { &x, NULL };
```

• s.head hat Typ void *:

```
int y;
y= *(int *)s.head;
```

- Nicht möglich: head direkt als Skalar (e.g. int)
- C++: Templates



Vordefinierte Datentypen: Tupel und Listen

- Eingebauter syntaktischer Zucker
- Tupel sind das kartesische Produkt

$$data (a, b) = (a, b)$$

- (a, b) = alle Kombinationen von Werten aus a und b
- Auch n-Tupel: (a,b,c) etc.
- Listen

• Weitere Abkürzungen: [x] = x:[], [x,y] = x:y:[] etc.

Übersicht: vordefinierte Funktionen auf Listen I

++	[a]-> [a]-> [a]	Verketten
11	[a]-> Int-> a	n-tes Element selektieren
concat	[[a]]-> [a]	"flachklopfen"
length	[a]-> Int	Länge
head, last	[a]-> a	Erster/letztes Element
tail, init	[a]-> [a]	(Hinterer/vorderer) Rest
replicate	Int-> a-> [a]	Erzeuge n Kopien
take	Int-> [a]-> [a]	Nimmt ersten n Elemente
drop	Int-> [a]-> [a]	Entfernt erste n Elemente
splitAt	<pre>Int-> [a]-> ([a], [a])</pre>	Spaltet an n-ter Position
reverse	[a]-> [a]	Dreht Liste um
zip	[a]-> [b]-> [(a, b)]	Paare zu Liste von Paaren
unzip	[(a, b)]-> ([a], [b])	Liste von Paaren zu Paaren
and, or	[Bool]-> Bool	Konjunktion/Disjunktion
sum	<pre>[Int] -> Int (überladen)</pre>	Summe
product	[Int]-> Int (überladen)	Produkt

Zeichenketten: String

• String sind Listen von Zeichen:

```
type String = [Char]
```

- Alle vordefinierten Funktionen auf Listen verfügbar.
- Syntaktischer Zucker zur Eingabe:

Beispiel:

Beispiel: Palindrome

- Palindrom: vorwärts und rückwärts gelesen gleich (z.B. Otto, Reliefpfeiler)
- Signatur:

```
palindrom :: String-> Bool
```

- Entwurf:
 - Rekursive Formulierung:
 erster Buchstabe = letzer Buchstabe, und Rest auch Palindrom
 - Termination:
 Leeres Wort und monoliterales Wort sind Palindrome
 - Hilfsfunktionen:last: String-> Char, init: String-> String

Beispiel: Palindrome

• Implementierung:

- Kritik:
 - Unterschied zwischen Groß- und kleinschreibung

Nichtbuchstaben sollten nicht berücksichtigt werden.



Zusammenfassung

- Typvariablen und Polymorphie: Abstraktion über Typen
- Typinferenz (Hindley-Damas-Milner): Herleitung des Typen eines Ausdrucks
- Vordefinierte Typen: Listen [a] und Tupel (a,b)
- Nächste Woche: Funktionen höherer Ordnung

Vorlesung vom 19.11.2008: Funktionen höherer Ordnung



Fahrplan

- Teil I: Grundlagen
 - Rekursion als Berechnungsmodell
 - Rekursive Datentypen, rekursive Funktionen
 - Typvariablen und Polymorphie
 - Funktionen höherer Ordnung
 - Funktionaler Entwurf, Standarddatentypen
- Teil II: Abstraktion
- Teil III: Beispiele, Anwendungen, Ausblicke



Inhalt

- Funktionen höherer Ordnung
 - Funktionen als gleichberechtigte Objekte
 - Funktionen als Argumente
 - Spezielle Funktionen: map, filter, fold und Freunde
- Formen der Rekursion:
 - Einfache und allgemeine Rekursion
- Typklassen



Funktionen als Werte

• Rekursive Definitionen, z.B. über Listen:

```
concat :: [[a]]-> [a]
concat [] = []
concat (x:xs) = x ++ concat xs
```

- Argumente können auch Funktionen sein.
- Beispiel: Funktion zweimal anwenden

```
twice :: (a-> a)-> (a-> a)
twice f x = f (f x)
```

Auswertung wie vorher: twice (twice inc) 3 → 7



Funktionen Höherer Ordnung

- Funktionen sind gleichberechtigt: Werte wie alle anderen
- Grundprinzip der funktionalen Programmierung
- Funktionen als Argumente.
- Vorzüge:
 - Modellierung allgemeiner Berechungsmuster
 - Höhere Wiederverwendbarkeit
 - Größere Abstraktion

Funktionen als Argumente: Funktionskomposition

Funktionskomposition

(.) ::
$$(b-> c) -> (a-> b)-> a-> c$$

(f . g) x = f (g x)

- Vordefiniert
- Lies: f nach g
- Funktionskomposition vorwärts:

$$(>.>)$$
 :: $(a-> b)-> (b-> c)-> a-> c$
 $(f >.> g)$ x = g (f x)

Nicht vordefiniert!



Funktionen als Argumente: map

- Funktion auf alle Elemente anwenden: map
- Signatur:

```
map :: (a-> b)-> [a]-> [b]
```

Definition

```
map f [] = []
map f (x:xs) = (f x):(map f xs)
```

• Beispiel:

```
lowercase :: String-> String
lowercase str = map toLower str
```

Funktionen als Argumente: filter

- Elemente filtern: filter
- Signatur:

```
filter :: (a-> Bool)-> [a]-> [a]
```

Definition

• Beispiel:

Beispiel: Primzahlen

- Sieb des Erathostenes
 - Für jede gefundene Primzahl p alle Vielfachen heraussieben
 - Dazu: filtern mit \n-> mod n p /= 0

• Primzahlen im Intervall [1.. n]:

```
primes :: Integer-> [Integer]
primes n = sieve [2..n]
```

- NB: Mit 2 anfangen!
- Listengenerator [n.. m]



Partielle Applikation

Funktionskonstruktor rechtsassoziativ:

$$a \rightarrow b \rightarrow c \equiv a \rightarrow (b \rightarrow c)$$

Inbesondere:

$$(a \rightarrow b) \rightarrow c \neq a \rightarrow (b \rightarrow c)$$

• Partielle Anwendung von Funktionen:

```
• Für f :: a-> b-> c, x :: a ist f x :: b-> c
```

• Beispiele:

```
• map toLower :: String-> String
```

- 3 == :: Int-> Bool
- concat . map (replicate 2) :: String-> String



Die Kürzungsregel

Bei Anwendung der Funktion

$$f :: t_1 \rightarrow t_2 \rightarrow ... \rightarrow t_n \rightarrow t$$

auf k Argumente mit $k \le n$

$$e_1 :: t_1, e_2 :: t_2, \ldots, e_k :: t_k$$

werden die Typen der Argumente gekürzt:

f ::
$$t_1 \rightarrow t_2 \rightarrow \dots \rightarrow t_k \rightarrow t_{k+1} \rightarrow \dots \rightarrow t_n \rightarrow t$$

f $e_1 \dots e_k :: t_{k+1} \rightarrow \dots \rightarrow t_n \rightarrow t$

• Beweis: Regel App (letzte VL)

Einfache Rekursion

- Einfache Rekursion: gegeben durch
 - eine Gleichung für die leere Liste
 - eine Gleichung für die nicht-leere Liste
- Beispiel:

```
sum :: [Int]-> Int
sum [] = 0
sum (x:xs) = x+ sum xs
```

- Weitere Beispiele: length, concat, (++), ...
- Auswertung:

```
sum [4,7,3] \rightsquigarrow 4 + 7 + 3 + 0 concat [A, B, C] \rightsquigarrow A +++ B ++- C++ []
```



Einfache Rekursion

• Allgemeines Muster:

$$f [] = A$$

 $f (x:xs) = x \otimes f xs$

- Parameter der Definition:
 - Startwert (für die leere Liste) A :: b
 - Rekursionsfunktion ⊗ :: a -> b-> b
- Auswertung:

$$\mathtt{f}[\mathtt{x1},...,\mathtt{xn}] = \mathtt{x1} \otimes \mathtt{x2} \otimes \ldots \otimes \mathtt{xn} \otimes \mathtt{A}$$

- Terminiert immer
- Entspricht einfacher Iteration (while-Schleife)

Einfach Rekursion durch foldr

- Einfache Rekursion
 - Basisfall: leere Liste
 - Rekursionsfall: Kombination aus Listenkopf und Rekursionswert
- Signatur

Definition

```
foldr f e [] = e
foldr f e (x:xs) = f x (foldr f e xs)
```



Beispiele: foldr

• Beispiel: Summieren von Listenelementen.

```
sum :: [Int]-> Int
sum xs = foldr (+) 0 xs
```

• Beispiel: Flachklopfen von Listen.

```
concat :: [[a]]-> [a]
concat xs = foldr (++) [] xs
```

Noch ein Beispiel: rev

Listen umdrehen:

```
rev :: [a] -> [a]
rev [] = []
rev (x:xs) = rev xs ++ [x]
```

• Mit fold:

```
rev xs = foldr snoc [] xs
snoc :: a-> [a]-> [a]
snoc x xs = xs ++ [x]
```

• Unbefriedigend: doppelte Rekursion

Einfache Rekursion durch foldl

• foldr faltet von rechts:

$$\mathtt{foldr} \otimes [\mathtt{x}_1,...,\mathtt{x}_n] \ \mathcal{A} = \mathtt{x}_1 \otimes (\mathtt{x}_2 \otimes (\dots (\mathtt{x}_n \otimes \mathtt{A})))$$

• Warum nicht andersherum?

$$\mathtt{foldl} \otimes [\mathtt{x}_1,...,\mathtt{x}_n] \ A = (((A \otimes \mathtt{x}_1) \otimes \mathtt{x}_2) \ldots) \otimes \mathtt{x}_n$$

Definition von foldl:



foldr vs. foldl

• $f = foldr \otimes A$ entspricht

$$f [] = A$$

 $f (x:xs) = x \otimes f xs$

- Kann nicht-strikt in xs sein
- $f = foldl \otimes A$ entspricht

$$f xs = g A xs$$

 $g a [] = a$
 $g a (x:xs) = g (a $\otimes x$) xs$

• Endrekursiv (effizient), aber strikt in xs



Noch ein Beispiel: rev revisited

Listenumkehr ist falten von links:

```
rev' xs = foldl cons [] xs
cons :: [a]-> a-> [a]
cons xs x = x: xs
```

Nur noch eine Rekursion

$$foldl = foldr$$

• Def: (\otimes, A) ist ein Monoid wenn

$$\begin{array}{ll} A\otimes x=x & \text{(Neutrales Element links)} \\ x\otimes A=x & \text{(Neutrales Element rechts)} \\ (x\otimes y)\otimes z=x\otimes (y\otimes z) & \text{(Assoziativät)} \end{array}$$

Satz: Wenn (⊗, A) Monoid, dann

$$foldl \otimes A xs = foldr \otimes A xs$$



Funktionen Höherer Ordnung: Java

- Java: keine direkte Syntax für Funktionen höherer Ordnung
- Folgendes ist nicht möglich:

• Aber folgendes:

```
interface Foldable {
  Object f (Object a); }
interface Collection {
  Object fold(Foldable f, Object a); }
```

• Vergleiche Iterator aus Collections Framework (Java SE 6):

```
public interface Iterator<E>
  boolean hasNext();
  E next(); }
```



Funktionen Höherer Ordnung: C

Implizit vorhanden: struct listel { void *hd; struct listel *tl; }; typedef struct listel *list; list filter(int f(void *x), list 1); Keine direkte Syntax (e.g. namenlose Funktionen) Typsystem zu schwach (keine Polymorphie) • Funktionen = Zeiger auf Funktionen • Benutzung: signal (C-Standard 7.14.1) #include <signal.h>

void (*signal(int sig, void (*func)(int)))(int);

Funktionen Höherer Ordnung: C

Implementierung von filter:

```
list filter(int f(void *x), list 1)
{ if (1 == NULL) {
    return NULL;
  else {
    list r;
    r= filter(f, l-> tl);
    if (f(1-> hd)) {
       1->tl=r;
       return 1;
    else {
       free(1);
       return r;
```

Übersicht: vordefinierte Funktionen auf Listen II

map	(a-> b)-> [a]-> [b]	Auf alle anwenden
filter	(a-> Bool)-> [a]-> [a]	Elemente filtern
foldr	(a -> b -> b)	Falten von rechts
	-> b -> [a] -> b	
foldl	(a -> b -> a)	Falten von links
	-> a -> [b] -> a	
takeWhile	(a -> Bool) -> [a] -> [a]	Längster Prefix s.t. p gilt
dropWhile	(a -> Bool) -> [a] -> [a]	Rest davon
any	(a-> Bool)-> [a]-> Bool	any $p = or$. map p
all	(a-> Bool)-> [a]-> Bool	all $p = and . map p$
elem	Eq a=> a-> [a]-> Bool	elem $x = any (x ==)$
zipWith	(a -> b -> c)	Verallgemeinertes zip
	-> [a] -> [b] -> [c]	

Typklassen

Allgemeiner Typ für elem:

```
elem :: a-> [a]-> Bool
zu allgemein wegen c ==
```

- (==) kann nicht für alle Typen definiert werden:
- Gleichheit auf Funktionen nicht entscheidbar.
 - z.B. (==) :: (Int-> Int)-> (Int-> Int)-> Bool
 - Extensionale vs. intensionale Gleichheit

Typklassen

Lösung: Typklassen

```
elem :: Eq a=> a-> [a]-> Bool
elem c = any (c ==)
```

- Für a kann jeder Typ eingesetzt werden, für den (==) definiert ist.
- Typklassen erlauben systematisches Überladen (ad-hoc Polymorphie)
 - Polymorphie: auf allen Typen gleich definiert
 - ad-hoc Polymorphie: unterschiedliche Definition für jeden Typ möglich

Standard-Typklassen

- Eq a für == :: a-> a-> Bool (Gleichheit)
- Ord a für <= :: a-> a-> Bool (Ordnung)
 - Alle Basisdatentypen
 - Listen, Tupel
 - Nicht für Funktionen
 - Damit auch Typ für qsort oben:

- Show a für show :: a-> String
 - Alle Basisdatentypen
 - Listen, Tupel
 - Nicht für Funktionen
- Read a für read :: String-> a
 - Siehe Show



Allgemeine Rekursion

- Einfache Rekursion ist Spezialfall der allgemeinen Rekursion
- Allgemeine Rekursion:
 - Rekursion über mehrere Argumente
 - Rekursion über andere Datenstruktur.
 - Andere Zerlegung als Kopf und Rest

Beispiele für allgemeine Rekursion: Sortieren

- Quicksort:
 - zerlege Liste in Elemente kleiner, gleich und größer dem ersten,
 - sortiere Teilstücke, konkateniere Ergebnisse
- Mergesort:
 - teile Liste in der Hälfte,
 - sortiere Teilstücke, füge ordnungserhaltend zusammen.

Beispiel für allgemeine Rekursion: Mergesort

Hauptfunktion:

```
msort :: [Int]-> [Int]
msort xs
  | length xs <= 1 = xs
  | otherwise = merge (msort front) (msort back) where
      (front, back) = splitAt ((length xs) 'div' 2) xs
• splitAt :: Int-> [a]-> ([a], [a]) spaltet Liste auf
```

Hilfsfunktion: ordnungserhaltendes Zusammenfügen

```
merge :: [Int] -> [Int] -> [Int]
merge [] x = x
merge y [] = y
merge (x:xs) (y:ys)
  | x \le y = x: (merge xs (y:ys))
  | otherwise = y:(merge (x:xs) ys)
```

Zusammenfassung

- Funktionen höherer Ordnung
 - Funktionen als gleichberechtigte Objekte und Argumente
 - Spezielle Funktionen höherer Ordnung: map, filter, fold und Freunde
 - Partielle Applikation, Kürzungsregel
- Formen der Rekursion:
 - Einfache und allgemeine Rekursion
 - Einfache Rekursion entspricht fold
- Typklassen
 - Überladen von Bezeichnern



Vorlesung vom 26.11.08: Funktionaler Entwurf & Standarddatentypen

Fahrplan

- Teil I: Grundlagen
 - Rekursion als Berechnungsmodell
 - Rekursive Datentypen, rekursive Funktionen
 - Typvariablen und Polymorphie
 - Funktionen h\u00f6herer Ordnung
 - Funktionaler Entwurf, Standarddatentypen
- Teil II: Abstraktion
- Teil III: Beispiele, Anwendungen, Ausblicke



Inhalt

- Funktionaler Entwurf und Entwicklung
 - Spezifikation
 - Programmentwurf
 - Implementierung
 - Testen
- Beispiele
- Standarddatentypen: Maybe, Bäume



Spezifikation:

- Definitionsbereich (Eingabewerte)
- Wertebereich (Ausgabewerte)
- Anforderungen definieren
- Anforderungen als Eigenschaften formulieren

→ Signatur

- Spezifikation:
 - Definitionsbereich (Eingabewerte)
 - Wertebereich (Ausgabewerte)
 - Anforderungen definieren
 - Anforderungen als Eigenschaften formulieren
 - → Signatur
- Programmentwurf:
 - Wie kann das Problem in Teilprobleme zerlegt werden?
 - Wie können Teillösungen zusammengesetzt werden?
 - Gibt es ein ähnliches (gelöstes) Problem?
 - → Erster Entwurf

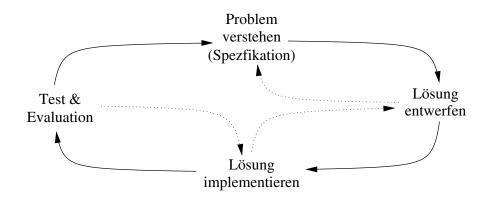


- Implementierung:
 - Effizienz
 - Wie würde man Korrektheitheit zeigen?
 - Termination
 - Gibt es hilfreiche Büchereifunktionen
 - Refaktorierung: mögliche Verallgemeinerungen, shared code
 - → Lauffähige Implementierung

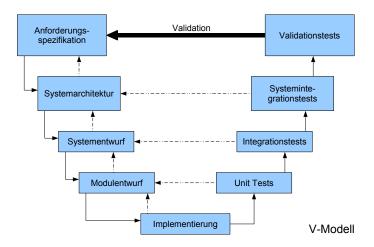
- Implementierung:
 - Effizienz
 - Wie würde man Korrektheitheit zeigen?
 - Termination
 - Gibt es hilfreiche Büchereifunktionen
 - Refaktorierung: mögliche Verallgemeinerungen, shared code
 - → Lauffähige Implementierung
- Test:
 - Black-box Test: Testdaten aus der Spezifikation
 - White-box Test: Testdaten aus der Implementierung
 - Testdaten: hohe Abdeckung, Randfälle beachten.
 - quickcheck: automatische Testdatenerzeugung



Der Programmentwicklungszyklus im kleinen



Vorgehensmodelle im Großen



• Definitionsbereich: Int Int

Wertebereich: Int

• Spezifikation:

• Teiler: $a \mid b \iff \exists n.a \cdot n = b$

• Definitionsbereich: Int Int

Wertebereich: Int

Spezifikation:

• Teiler: $a \mid b \iff \exists n.a \cdot n = b$

• Gemeinsamer Teiler: is_cd $(x, y, z) \iff z \mid x \land z \mid y$

- Definitionsbereich: Int Int
- Wertebereich: Int
- Spezifikation:
 - Teiler: $a \mid b \iff \exists n.a \cdot n = b$
 - Gemeinsamer Teiler: is_cd $(x, y, z) \iff z \mid x \land z \mid y$
 - Grenzen: $gcd(x, y) \le x, gcd(x, y) \le y$ damit $gcd(x, y) \le min(x, y)$

- Definitionsbereich: Int Int
- Wertebereich: Int.
- Spezifikation:
 - Teiler: $a \mid b \iff \exists n.a \cdot n = b$
 - Gemeinsamer Teiler: is_cd $(x, y, z) \iff z \mid x \land z \mid y$
 - Grenzen: $gcd(x, y) \le x, gcd(x, y) \le y$ damit $gcd(x, y) \le min(x, y)$
 - größter gemeinsamer Teiler: $\forall i. \gcd(x, y) < i \le \min(x, y) \Longrightarrow \neg \operatorname{cd}(x, y, i)$

ggT: Spezifikation

Signatur

```
gcd :: Int-> Int-> Int
```

- Eigenschaften (ausführbare Spezifikationen) formulieren
 - Problem: Existenzquantor besser: $a \mid b \iff b \mod a = 0$

```
divides :: Int-> Int-> Bool
divides a b = mod b a == 0
```

Gemeinsamer Teiler:

```
is_cd :: Int-> Int-> Int-> Bool
is_cd x y a = divides a x && divides a y
```

• Größter gemeinsamer Teiler:

```
no_larger :: Int-> Int-> Bool
no_larger x y g = all (\i-> not (is_cd x y i)) [g .. min x y]
```



ggT: Analyse

- Reduktion auf kleineres Teilproblem: $a \mid b \iff \exists n.a \cdot n = b$
- Fallunterscheidung:
 - n=1 dann a=b
 - n = m + 1, dann a(m + 1) = am + a = b, also $am = b a \iff a \mid b a$
- Damit Abbruchbedingung: beide Argumente gleich
- Reduktion: $a < b \rightsquigarrow \gcd(a, b) = \gcd(a, b a)$

Kritik der Lösung

• Terminiert nicht bei negativen Zahlen oder 0.

- Ineffizient es gilt auch $gcd(a, b) = gcd(b, a \mod b)$ (Euklid'scher Algorithmus)
- Es gibt eine Büchereifunktion.

2. Beispiel: das *n*-Königinnen-Problem

• Problem: n Königinnen auf $n \times n$ -Schachbrett sicher plazieren

Spezifikation:

• Position der Königinnen

```
type Pos = (Int, Int)
```

• Eingabe: Anzahl Königinnen, Rückgabe: Positionen

```
queens :: Int-> [[Pos]]
```

n-Königinnen: Spezifikation

- Sicher gdw. kein gegenseitiges Schlagen.
- Diagonalen: x y = c, x + y = c'
- $(x,y) \sim (p,q) \iff x \neq p \land y \neq q \land x y \neq p q \land x + y \neq p + q$
- Spezifikation:
 - Alle Lösungen sind auf dem Feld.
 - alle Lösungen haben n Positionen,
 - und sind gegenseitig sicher:

$$\forall Q \in \mathsf{queens}(n). \forall (x, y) \in Q. \ 1 \le x \le n \land 1 \le y \le n$$

 $\forall Q \in \mathsf{queens}(n). |Q| = n$
 $\forall Q \in \mathsf{queens}(n). \forall p_1, p_2 \in Q. \ p_1 = p_2 \lor p_1 \sim p_2$



n-Königinnen: Eigenschaften

Eigenschaften (ausführbare Spezifikation):

inRange :: Int-> Pos-> Bool inRange n $(x, y) = 1 \le x & x \le n & 1 \le y & y \le n$

x /= p && y /= q && x- y /= p- q && x+ y /= p+ q

enough :: Int-> [Pos]-> Bool enough n q = length q == n

isSafe :: Pos-> Pos-> Bool isSafe(x, y)(p, q) =

allSafe :: [Pos]-> Bool

allSafeq =all (\p-> all (\r-> (p == r || isSafe p r)) q) q

isSolution :: Int-> [[Pos]]-> Bool

isSolution n q = all (all (inRange n)) q && all (en) @risSohon: fastseiner ம்க்காத, aber kombinatorische Explosion

n-Königinnen: Rekursive Formulierung

- Rekursive Formulierung:
 - Keine Königin— kein Problem.
 - Lösung für n Königinnen: Lösung für n-1 Königinnen, n-te Königin so stellen, dass sie keine andere bedroht.
- Vereinfachung: *n*-te Königin muß in *n*-ter Spalte plaziert werden.
 - Limitiert kombinatorische Explosion

n-Königinnen: Hauptfunktion

- Hauptfunktion:
 - Sei p neue Zeile
 - cand p bisherige Teillösungen, die mit (n, p) sicher sind
 - put p q fügt neue Position p zu Teillösung q hinzu

- Rekursion über Anzahl der Königinnen
- Daher Termination



Das *n*-Königinnen-Problem

Sichere neue Position: durch keine andere bedroht

```
safe :: [Pos] -> Pos-> Bool
safe others p = all (not . threatens p) others
```

- Gegenseitige Bedrohung:
 - Bedrohung wenn in gleicher Zeile, Spalte, oder Diagonale.

```
threatens :: Pos-> Pos-> Bool
threatens (i, j) (m, n) =
   (j== n) || (i+j == m+n) || (i-j == m-n)
```

• Test auf gleicher Spalte i==m unnötig.

Das *n*-Königinnen-Problem: Testen

- Testdaten (manuell):
 - queens 0, queens 1, queens 2, queens 3, queens 4
- Test (automatisiert):
 - all (\n-> is_solution n (queens n)) [1.. 8]

3. Beispiel: Der Index

- Problem:
 - Gegeben ein Text
 brösel fasel\nbrösel brösel\nfasel brösel blubb
 - Zu erstellen ein Index: für jedes Wort Liste der Zeilen, in der es auftritt brösel [1, 2, 3]
 blubb [3]
 fasel [1, 3]
- Spezifikation der Lösung

```
type Doc = String
type Word= String
makeIndex :: Doc-> [([Int], Word)]
```

- Keine Leereinträge
- Alle Wörter im Index müssen im Text in der angegebenen Zeile auftreten



Der Index: Eigenschaften

Keine Leereinträge

```
notEmpty :: [([Int], Word)] -> Bool
notEmpty idx = all (\ (1, w)-> not (null 1)) idx
```

- Alle Wörter im Index im Text in der angegebenen Zeile
 - NB. Index erster Zeile ist 1.

```
occursInLine :: Word-> Int-> Doc-> Bool
occursInLine w l txt = isInfixOf w (lines txt !! (1-1))
```

• Eigenschaften, zusammengefasst:

(makeIndex doc)

```
prop_notempty :: String-> Bool
prop_notempty doc = notEmpty (makeIndex doc)

prop_occurs :: String-> Bool
prop_occurs doc =
   all (\ (ls, w)-> all (\l-> occursInLine w l doc) ls)
```

- Text in Zeilen zerteilen.
- Zeilen in Wörter zerteilen
- Jedes Wort mit Zeilennummer versehen
- Gleiche Worte zusammenfassen
- Sortieren



Ergebnistyp

Text in Zeilen aufspalten: (mit type Line= String)



Ergebnistyp

Text in Zeilen aufspalten: (mit type Line= String) [Line]

2 Jede Zeile mit ihrer Nummer versehen:

[(Int, Line)]

Ergebnistyp

Text in Zeilen aufspalten: (mit type Line= String) [Line]

2 Jede Zeile mit ihrer Nummer versehen:

[(Int, Line)]

3 Zeilen in Wörter spalten (Zeilennummer beibehalten):

[(Int, Word)]

Ergebnistyp

Text in Zeilen aufspalten: (mit type Line= String) [Line]

2 Jede Zeile mit ihrer Nummer versehen:

[(Int, Line)]

3 Zeilen in Wörter spalten (Zeilennummer beibehalten):

[(Int, Word)]

Liste alphabetisch nach Wörtern sortieren:

[(Int, Word)]

Ergebnistyp

Text in Zeilen aufspalten: (mit type Line= String) [Line]

2 Jede Zeile mit ihrer Nummer versehen:

[(Int, Line)]

3 Zeilen in Wörter spalten (Zeilennummer beibehalten):

[(Int, Word)]

Liste alphabetisch nach Wörtern sortieren:

[(Int, Word)]

6 Gleiche Wörter in unerschiedlichen Zeilen zusammenfassen:

[([Int], Word)]

Ergebnistyp
n Zeilen aufspalten: [Line]

- Text in Zeilen aufspalten: (mit type Line= String)
- ② Jede Zeile mit ihrer Nummer versehen: [(Int, Line)]
- 3 Zeilen in Wörter spalten (Zeilennummer beibehalten):
- Liste alphabetisch nach Wörtern sortieren: [(Int, Word)]
- Gleiche Wörter in unerschiedlichen Zeilen zusammenfassen:
 [([Int], Word)]
- Alle Wörter mit weniger als vier Buchstaben entfernen:
 [([Int], Word)]

[(Int. Word)]

Erste Implementierung:

```
type Line = String
makeIndex =
                      -> [([Int], Word)]
  shorten .
                      -> [([Int], Word)]
  amalgamate .
  makeLists .
                      -> [([Int], Word)]
  sortLs .
                -- -> [(Int, Word)]
  allNumWords .
                -- -> [(Int, Word)]
  numLines .
                      -> [(Int. Line)]
                -- Doc-> [Line]
  lines
```

Implementierung von Schritt 1–2

- In Zeilen zerlegen: lines :: String-> [String]
- Jede Zeile mit ihrer Nummer versehen:

```
numLines :: [Line] -> [(Int, Line)]
numLines lines = zip [1.. length lines] lines
```

- Jede Zeile in Wörter zerlegen:
 - Pro Zeile words:: String-> [String]
 - Berücksichtigt nur Leerzeichen.
 - Vorher alle Satzzeichen durch Leerzeichen ersetzen.

Implementierung von Schritt 3

• Zusammengenommen:

Auf alle Zeilen anwenden, Ergebnisliste flachklopfen.

Einschub: Ordnungen

- Generische Sortierfunktion
 - Ordnung als Parameter

```
qsortBy :: (a-> a-> Bool)-> [a]-> [a]
qsortBy ord [] = []
qsortBy ord (x:xs) =
  qsortBy ord (filter (\y-> ord y x) xs) ++ [x] ++
  qsortBy ord (filter (\y-> not (ord y x)) xs)
```

• Vordefiniert (aber andere Signatur):

```
sortBy ::(a-> a-> Ordering)-> [a]-> [a]
```

Implementation von Schritt 4

- Liste alphabetisch nach Wörtern sortieren:
 - Ordnungsrelation definieren:

```
ordWord :: (Int, Word)-> (Int, Word)-> Bool
ordWord (n1, w1) (n2, w2) =
w1 < w2 || (w1 == w2 && n1 <= n2)
```

• Sortieren mit generischer Sortierfunktion qsortBy

```
sortLs :: [(Int, Word)]-> [(Int, Word)]
sortLs = qsortBy ordWord
```



Implementation von Schritt 5

- Gleiche Wörter in unterschiedlichen Zeilen zusammenfassen:
 - Erster Schritt: Jede Zeile zu (einelementiger) Liste von Zeilen.

```
makeLists :: [(Int, Word)]-> [([Int], Word)]
makeLists = map (\ (1, w)-> ([1], w))
```

- Zweiter Schritt: Gleiche Wörter zusammenfassen.
 - Nach Sortierung sind gleiche Wörter hintereinander!

```
amalgamate :: [([Int], Word)] -> [([Int], Word)]
amalgamate [] = []
amalgamate [p] = [p]
amalgamate ((11, w1):(12, w2):rest)
    | w1 == w2 = amalgamate ((11++ 12, w1):rest)
    | otherwise = (11, w1):amalgamate ((12, w2):rest)
```

Implementation von Schritt 6 — Test

• Alle Wörter mit weniger als vier Buchstaben entfernen:

```
shorten :: [([Int],Word)] -> [([Int],Word)]
shorten = filter (\ (_, wd)-> length wd >= 4)
```

Alternative Definition:

```
shorten = filter ((>= 4) . length . snd)
```

- Testfälle:
 - makeIndex ""
 - makeIndex "a b a"
 - makeIndex "abcdef abcde"
 - makeIndex "a eins zwei\nzwei\nzwei,eins"

Standarddatentypen

- Listen [a]
- Paare (a,b)
- Lifting Maybe a
- Bäume



Modellierung von Fehlern: Maybe a

- Typ a plus Fehlerelement
 - Im Prelude vordefiniert.

```
data Maybe a = Just a | Nothing
```

• Nothing modelliert Fehlerfall:

Funktionen auf Maybe a

Anwendung von Funktion mit Default-Wert für Fehler (vordefiniert):

```
maybe :: b -> (a -> b) -> Maybe a -> b
maybe d f Nothing = d
maybe d f (Just x) = f x
```

- Liften von Funktionen ohne Fehlerbehandlung:
 - Fehler bleiben erhalten.

```
fmap :: (a-> b)-> Maybe a-> Maybe b
fmap f Nothing = Nothing
fmap f (Just x)= Just (f x)
```



Binäre Bäume

Ein binärer Baum ist

- Entweder leer,
- oder ein Knoten mit genau zwei Unterbäumen.

Knoten tragen eine Markierung.

Andere Möglichkeit: Unterschiedliche Markierungen Blätter und Knoten



Test auf Enthaltensein:

```
member :: Eq a=> Tree a-> a-> Bool
member Null _ = False
member (Node l a r) b =
  a == b || (member l b) || (member r b)
```

Höhe:

```
height :: Tree a-> Int
height Null = 0
height (Node l a r) = max (height l) (height r) + 1
```



Primitive Rekursion auf Bäumen:

- Rekursionsanfang
- Rekursionsschritt:
 - Label des Knotens,
 - Zwei Rückgabewerte für linken und rechten Unterbaum.

```
foldT :: (a-> b-> b-> b)-> b-> Tree a-> b
foldT f e Null = e
foldT f e (Node l a r) = f a (foldT f e l) (foldT f e r)
```

• Damit Elementtest:

```
member' :: Eq a=> Tree a-> a-> Bool
member' t x =
  foldT (\e b1 b2-> e == x || b1 || b2) False t
```

• Höhe:

```
height' :: Tree a-> Int
height' = foldT (\ _ h1 h2-> 1+ max h1 h2) 0
```



• Traversion: preorder, inorder, postorder

```
preorder :: Tree a-> [a]
inorder :: Tree a-> [a]
postorder :: Tree a-> [a]
preorder = foldT (\x t1 t2-> [x]++ t1++ t2) []
inorder = foldT (\x t1 t2-> t1++ [x]++ t2) []
postorder = foldT (\x t1 t2-> t1++ t2++ [x]) []
```

• Äquivalente Definition ohne foldT:

• Wie würde man geordnete Bäume implementieren?



Zusammenfassung

- Funktionaler Entwurf:
 - Entwurf: Signatur, Eigenschaften
 - Implementierung: Zerlegung, Reduktion, Komposition
 - Testen: Testdaten, quickcheck
 - Ggf. wiederholen
- Standarddatentypen: Maybe a, Bäume
- Nächste Woche: abstrakte Datentypen



Vorlesung vom 10.12.08: Signaturen und Eigenschaften



Fahrplan

- Teil I: Grundlagen
- Teil II: Abstraktion
 - Abstrakte Datentypen
 - Signaturen & Axiome
 - Korrektheit von Programmen
 - Zustand und Aktionen
- Teil III: Beispiele, Anwendungen, Ausblicke

Abstrakte Datentypen

Letzte Vorlesung: Abstrakte Datentypen

Typ plus Operationen

• In Haskell: Module

• Heute: Signaturen und Eigenschaften

Signaturen

Definition: Die Signatur eines abstrakten Datentyps besteht aus den Typen, und der Signatur der Funktionen darauf.

• Obs: Keine direkte Repräsentation in Haskell

Signatur: Typ eines Moduls

• Ein Speicher (Store, FiniteMap, State)

• Typen: der eigentliche Speicher S, Adressen a, Werte b

Operationen:

• leerer Speicher: S

- Ein Speicher (Store, FiniteMap, State)
- Typen: der eigentliche Speicher S, Adressen a, Werte b
- Operationen:
 - leerer Speicher: S
 - ullet in Speicher an eine Stelle einen Wert schreiben: S o a o b o S

- Ein Speicher (Store, FiniteMap, State)
- Typen: der eigentliche Speicher S, Adressen a, Werte b
- Operationen:
 - leerer Speicher: S
 - ullet in Speicher an eine Stelle einen Wert schreiben: S o a o b o S
 - aus Speicher an einer Stelle einen Wert lesen: $S \rightarrow a \rightharpoonup b$ (partiell)

- Ein Speicher (Store, FiniteMap, State)
- Typen: der eigentliche Speicher S, Adressen a, Werte b
- Operationen:
 - leerer Speicher: S
 - ullet in Speicher an eine Stelle einen Wert schreiben: S o a o b o S
 - aus Speicher an einer Stelle einen Wert lesen: $S \rightarrow a \rightharpoonup b$ (partiell)

Adressen und Werte sind Parameter

```
type Store a b
```

• Leerer Speicher:

• In Speicher an eine Stelle einen Wert schreiben:

```
upd :: Store a b-> a -> b-> Store a b
```

• Aus Speicher an einer Stelle einen Wert lesen:

```
get :: Store a b-> a -> Maybe b
```

Signatur und Eigenschaften

- Signatur genug, um ADT typkorrekt zu benutzen
 - Insbesondere Anwendbarkeit und Reihenfolge
- Signatur nicht genug, um Bedeutung (Semantik) zu beschreiben
 - Beispiel Speicher: Was wird gelesen? Wie verhält sich der Speicher?

Beschreibung von Eigenschaften: Axiome

- Axiome sind Prädikate über den Operationen der Signatur
 - Flementare Prädikate P
 - Gleichheit s == t
 - Bedingte Prädikate: $A \Longrightarrow B$
- Beobachtbare Typen: interne Struktur bekannt
 - Vordefinierte Typen (Zahlen, Zeichen, Listen), algebraische Datentypen
- Abstrakte Typen: interne Struktur unbekannt
 - Gleichheit (wenn definiert)

- Beobachtbar: Adressen und Werte, abstrakt: Speicher
- Axiome für das Lesen:



- Beobachtbar: Adressen und Werte, abstrakt: Speicher
- Axiome für das Lesen:
 - Lesen aus dem leeren Speicher undefiniert:



- Beobachtbar: Adressen und Werte, abstrakt: Speicher
- Axiome für das Lesen:
 - Lesen aus dem leeren Speicher undefiniert:
 get empty == Nothing
 - Lesen an vorher geschriebener Stelle liefert geschriebenen Wert:

- Beobachtbar: Adressen und Werte, abstrakt: Speicher
- Axiome für das Lesen:
 - Lesen aus dem leeren Speicher undefiniert:

```
get empty == Nothing
```

• Lesen an vorher geschriebener Stelle liefert geschriebenen Wert:

```
get (upd s a v) a == Just v
```

• Lesen an anderer Stelle als vorher geschrieben liefert ursprünglichen Wert:

- Beobachtbar: Adressen und Werte, abstrakt: Speicher
- Axiome für das Lesen:
 - Lesen aus dem leeren Speicher undefiniert:

• Lesen an vorher geschriebener Stelle liefert geschriebenen Wert:

• Lesen an anderer Stelle als vorher geschrieben liefert ursprünglichen Wert:

a1 /= a2
$$\Longrightarrow$$
 get (upd s a1 v) a2 == get s a2

- Axiome für das Schreiben:
 - Schreiben an dieselbe Stelle überschreibt alten Wert:

- Beobachtbar: Adressen und Werte, abstrakt: Speicher
- Axiome für das Lesen:
 - Lesen aus dem leeren Speicher undefiniert:

• Lesen an vorher geschriebener Stelle liefert geschriebenen Wert:

• Lesen an anderer Stelle als vorher geschrieben liefert ursprünglichen Wert:

a1 /= a2
$$\Longrightarrow$$
 get (upd s a1 v) a2 == get s a2

- Axiome für das Schreiben:
 - Schreiben an dieselbe Stelle überschreibt alten Wert:

• Schreiben über verschiedene Stellen kommutiert (Reihenfolge irrelevant):

- Beobachtbar: Adressen und Werte, abstrakt: Speicher
- Axiome f
 ür das Lesen:
 - Lesen aus dem leeren Speicher undefiniert:

• Lesen an vorher geschriebener Stelle liefert geschriebenen Wert:

• Lesen an anderer Stelle als vorher geschrieben liefert ursprünglichen Wert:

a1 /= a2
$$\Longrightarrow$$
 get (upd s a1 v) a2 == get s a2

- Axiome für das Schreiben:
 - Schreiben an dieselbe Stelle überschreibt alten Wert:

```
upd (upd s a v) a w == upd s a w
```

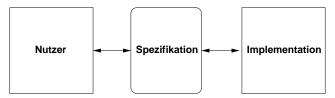
• Schreiben über verschiedene Stellen kommutiert (Reihenfolge irrelevant):

a1 /= a2
$$\Longrightarrow$$
 upd (upd s a1 v) a2 w == upd (upd s a2 w) a1 v



Axiome als Interface

- Axiome müssen gelten
 - Für alle Werte der freien Variablen zu True auswerten
- Axiome spezifizieren:
 - nach außen das Verhalten
 - nach innen die Implementation
- Signatur + Axiome = Spezifikation



- Implementation kann mit quickCheck getestet werden
- Axiome können (sollten?) bewiesen werden



Implementation des Speicher: erster Versuch

Speicher als Funktion

```
type Store a b = a-> Maybe b
```

• Leerer Speicher: konstant undefiniert

```
empty :: Store a b
empty = \x-> Nothing
```

Lesen: Funktion anwenden

```
get :: Eq a=> Store a b-> a-> Maybe b
get s a = s a
```

- Schreiben: punktweise Funktionsdefinition
 - Auf Adresstyp a muss Gleichheit existieren

```
upd :: Eq a=> Store a b-> a-> b-> Store a b upd s a b = \xspace x-> if x== a then Just b else s x
```



Nachteil dieser Implementation

• Typsynomyme immer sichtbar

• Deshalb Verkapselung des Typen:

data Store a b = Store (a-> Maybe b)

Implementation des Speicher: zweiter Versuch

Speicher als Funktion

```
data Store a b = Store (a-> Maybe b)
```

• Leerer Speicher: konstant undefiniert

```
empty :: Store a b
empty = Store (\x-> Nothing)
```

Lesen: Funktion anwenden.

```
get :: Eq a=> Store a b-> a-> Maybe b
get (Store s) a = s a
```

- Schreiben: punktweise Funktionsdefinition
 - Auf Adresstyp a muss Gleichheit existieren

```
upd :: Eq a=> Store a b-> a-> b-> Store a b
upd (Store s) a b =
  Store (\x-> if x== a then Just b else s x)
```



Beweis der Axiome

Lesen aus leerem Speicher:

```
get empty a
= get (Store (\x-> Nothing)) a
= (\x-> Nothing) a
= Nothing
```

• Lesen und Schreiben an gleicher Stelle:

```
get (upd (Store s) a v) a
= get (\x-> if x == a then Just v else s x) a
= (\x-> if x == a then Just v else s x) a
= if a == a then Just v else s a
= if True then Just v else s a
= Just v
```

Beweis der Axiome

Lesen an anderer Stelle:

```
get (upd (Store s) a v) b
= get (\x-> if x == a then Just v else s x) b
= (\x-> if x == a then Just v else s x) b
= if a == b then Just v else s b
= if False then Just v else s b
= s b
= get (Store s) b
```

Bewertung der Implementation

- Vorteil: effizient (keine Rekursion!)
- Nachteile:
 - Keine Gleichheit auf Store a b Axiome nicht erfüllbar
 - Speicherleck überschriebene Werte bleiben im Zugriff

Der Speicher als Graph

- Typ Store a b: Liste von Paaren (a, b)
- Graph G(f) der partiellen Abbildung $f: A \rightarrow B$

$$G(f) = \{(a, f(a)) \mid a \in A, f(a) \neq \bot\}$$

- Invariante der Liste: für jedes a höchsten ein Paar (a, v)
- Leerer Speicher: leere Menge
- Lesen von a:
 - Wenn Paar (a, v) in Menge, Just v, ansonsten \bot
- Schreiben von a an der Stelle v:
 - Existierende (a, w) für alle w entfernen, dann (a, v) hinzufügen



Der Speicher als Funktionsgraph

Datentyp (verkapselt):

```
data Store a b = Store [(a, b)]
```

• Leerer Speicher:

```
empty :: Store a b
empty = Store []
```

Operationen (rekursiv)

Lesen: rekursive Formulierung

```
get :: Eq a=> Store a b-> a-> Maybe b
get (Store s) a = get' s where
  get' [] = Nothing
  get' ((b, v):s) =
   if a == b then Just v else get' s
```

Schreiben

Operationen (kürzer)

• Lesen: kürzere Alternative

Schreiben:

```
upd (Store s) a v =
  Store ((a, v): filter ((a ==) . fst) s)
```



- Test: zufällige Werte einsetzen, Auswertung auf True prüfen
- Polymorphe Variablen nicht testbar
- Deshalb Typvariablen instantiieren
 - Typ muss genug Element haben (Int)
 - Durch Signatur Typinstanz erzwingen
- Freie Variablen der Eigenschaft werden Parameter der Testfunktion

Für das Lesen:

```
prop_read_empty :: Int-> Bool
prop_read_empty a =
   get (empty :: Store Int Int) a == Nothing

prop_read_write :: Store Int Int-> Int-> Bool
prop_read_write s a v=
   get (upd s a v) a == Just v
```

- Bedingte Eigenschaft in quickCheck:
 - A ==> B mit A, B Eigenschaften
 - Typ ist Property

```
prop_read_write_other ::
   Store Int Int-> Int-> Int-> Int-> Property
prop_read_write_other s a v b=
   a /= b ==> get (upd s a v) b == get s b
```

Schreiben:

```
prop_write_write :: Store Int Int-> Int-> Int-> Bool
prop_write_write s a v w =
   upd (upd s a v) a w == upd s a w
```

Schreiben an anderer Stelle:

```
prop_write_other ::
   Store Int Int-> Int-> Int-> Int-> Int-> Property
prop_write_other s a v b w =
   a /= b ==> upd (upd s a v) b w == upd (upd s b w) a v
```

- Test benötigt Gleichheit auf Store a b
 - Mehr als Gleichheit der Listen Reihenfolge irrelevant



Beweis der Eigenschaften

• Problem: Rekursion

```
read (upd (Store s) a v) a
= read (Store (upd' s a v)) a
= read (Store ( ... ?)) a
```

• Lösung: nächste Vorlesung

ADTs vs. Objekte

- ADTs (z.B. Haskell): Typ plus Operationen
- Objekte (z.B. Java): Interface, Methoden.
- Gemeinsamkeiten: Verkapselung (information hiding) der Implementation
- Unterschiede:
 - Objekte haben internen Zustand, ADTs sind referentiell transparent;
 - Objekte haben Konstruktoren, ADTs nicht (Konstruktoren nicht unterscheidbar)
 - Vererbungsstruktur auf Objekten (Verfeinerung für ADTs)
 - Java: interface eigenes Sprachkonstrukt, Haskell: Signatur eines Moduls nicht (aber z.B. SML).



Zusammenfassung

- Signatur: Typ und Operationen eines ADT
- Axiome: über Typen formulierte Eigenschaften
- Spezifikation = Signatur + Axiome
 - Interface zwischen Implementierung und Nutzung
 - Testen zur Erhöhung der Konfidenz
 - Beweisen der Korrektheit
- quickCheck:
 - Freie Variablen der Eigenschaften werden Parameter der Testfunktion
 - ==> für bedingte Eigenschaften



Vorlesung vom 17.12.08: Verifikation und Beweis



Fahrplan

- Teil I: Grundlagen
- Teil II: Abstraktion
 - Abstrakte Datentypen
 - Signaturen & Axiome
 - Korrektheit von Programmen
 - Zustand und Aktionen
- Teil III: Beispiele, Anwendungen, Ausblicke

Inhalt

- Verifikation: Wann ist ein Programm korrekt?
- Beweis: Wie beweisen wir Korrektheit und andere Eigenschaften?
- Techniken:
 - Vollständige Induktion
 - Strukturelle Induktion
 - Fixpunktinduktion
- Beispiele



Warum beweisen?

- Test findet Fehler
- Beweis zeigt Korrektheit
- Formaler Beweis
 - Beweis nur durch Regeln der Logik
 - Maschinell überprüfbar (Theorembeweiser)
 - Hier: Aussagenlogik, Prädikatenlogik

Was beweisen?

- Prädikate:
 - Haskell-Ausdrücke vom Typ Bool
 - Allquantifizierte Aussagen: wenn P(x) Prädikat, dann ist $\forall x.P(x)$ auch ein Prädikat
 - Sonderfall Gleichungen s == t

Wie beweisen?

• Gleichungsumformung (equational reasoning)

Fallunterscheidungen

Induktion

Wichtig: formale Notation

Ein ganz einfaches Beispiel

```
addTwice x y = 2*(x+ y)

zz: addTwice x (y+z) == addTwice (x+y) z
addTwice x (y+ z)

= 2*(x+(y+z)) Def. addTwice
= 2*((x+y)+z) Assoziativiät von +
```

addTwice (x+y) z Def. addTwice

addTwice :: Int-> Int-> Int

Fallunterscheidung

```
max, min :: Int-> Int-> Int
max x y = if x < y then y else x
min x y = if x < y then x else y</pre>
```

 $\max x y - \min x y$

Cases: 1.
$$x < y$$

$$=$$
 y - x Def. min

$$= |x - y|$$
 Wenn $x < y$, dann $y - x = |x - y|$

2.
$$x \geq y$$

$$= x - min x y$$
 Def. max

$$= x - y$$
 Def. min

$$= |y-x|$$
 Wenn $x \ge y$, dann $x-y = |x-y|$

Rekursive Definition, induktiver Beweis

- Definition ist rekursiv
 - Basisfall (leere Liste)
 - Rekursion (x:xs)

```
rev :: [a] -> [a]
rev [] = []
rev (x:xs) = rev xs++ [x]
```

- Reduktion der Eingabe (vom größeren aufs kleinere)
- Beweis durch Induktion
 - Schluß vom kleineren aufs größere

Beweis durch vollständige Induktion

Zu zeigen:

Für alle natürlichen Zahlen x gilt P(x).

Beweis:

• Induktionsbasis: P(0)

• Induktionsschritt: Induktionsvoraussetzung P(x), zu zeigen P(x+1).

Beweis durch strukturelle Induktion

Zu zeigen:

Für alle (endlichen) Listen xs gilt P(xs)

Beweis:

Induktionsbasis: P([])

• Induktionsschritt: Induktionsvoraussetzung P(xs), zu zeigen P(x:xs)

Induktion: ein einfaches Beispiel

```
map f (map g xs) == map (f. g) xs
ZZ:
Ind:
      1. Induktionssbasis
         map f (map g [])
     = map f []
                                       Def. map für []
     = []
                                       Def. map für []
                                       Def. map für []
     = map (f.g) []
       2. Induktionsschritt
         map f (map g (x:xs))
     = map f (g x: map g xs)
                                       Def. map für x:xs
     = f(g x): map f(map g xs)
                                       Def. map für x:xs
     = f (g x): map (f. g) xs
                                       Induktionsvoraussetzung
     = (f. g) x: map (f. ) xs
                                       Def. .
     = map (f. g) (x:xs)
                                       Def. map für x:xs
```

Weitere Beispiele

length (filter p xs) <= length xs</pre>

sum (map length xs) == length (concat xs)

(4)

(1)

Strukturelle Induktion über anderen Datentypen

Gegeben binäre Bäume:

data Tree a = Null | Node (Tree a) a (Tree a)

Zu zeigen:

Für alle (endlichen) Bäume t gilt P(t)

Beweis:

- Induktionsbasis: P(Null)
- Induktionsschritt: Voraussetzung P(s), P(t), zu zeigen P(Node s a t).

Ein einfaches Beispiel

Gegeben: map für Bäume:

```
fmap :: (a-> b)-> Tree a-> Tree b
fmap f Null = Null
fmap f (Node s a t) = Node (fmap f s) (f a) (fmap f t)
```

• Sowie Aufzählung der Knoten:

```
inorder :: Tree a-> [a]
inorder Null = []
inorder (Node s a t) = inorder s ++ [a] ++ inorder t
```

• Zu zeigen: inorder (fmap f t) = map f (inorder t)



Ein einfaches Beispiel

```
inorder (fmap f t) = map f (inorder t)
ZZ:
Ind:
    1. Induktionssbasis
         inorder (fmap f Null)
     = inorder Null
     = []
     = map f []
         map f (inorder Null)
      Induktionsschritt.
         inorder (fmap f (Node s a t))
         inorder (Node (fmap f s) (f a) (fmap f t))
         inorder (fmap f s) ++ [f a] ++ inorder (fmap f t)
         map f (inorder s) ++ [f a] ++ map f (inorder t)
         map f (inorder s) ++ map f [a] ++ map f (inorder t)
         map f (inorder s ++ [a] ++ inorder t)
```

map f (inorder (T s a t))

Eine Einfache Beweistaktik

- Induktionssbasis: einfach ausrechnen
 - Ggf. für zweite freie Variable zweite Induktion nötig
- Induktionsschritt:
 - Definition der angewendeten Funktionen links nach rechts anwenden (auffalten)
 - 2 Ausdruck so umformen, dass Induktionssvoraussetzung anwendbar
 - Definition der angewendeten Funktionen rechts nach links anwenden (einfalten)
- Schematisch: $P(x:xs) \rightsquigarrow E \times (P \times s) \rightsquigarrow E \times (Q \times s) \rightsquigarrow Q(x:xs)$

Fallbeispiel: Der Speicher

Zur Erinnerung:

```
data Store a b = Store [(a, b)]
empty :: Store a b
empty = Store []
```

Der Speicher

- Hilfsfunktionen auf Dateiebene liften
- l esen:

get :: Eq a=> Store a b-> a-> Maybe b

upd' :: Eq a=> [(a, b)]-> a-> b-> [(a, b)] upd' [] a v = [(a, v)] upd' ((b, w):s) a v =

upd (Store s) a v = Store (upd' s a v) where

Zusammenfassung

- Formaler Beweis vs. Testen:
 - Testen: einfach (automatisch), findet Fehler
 - Beweis: mühsam (nicht automatisierbar), zeigt Korrektheit
- Formaler Beweis hier:
 - Aussagenlogik, einfache Prädikate
- Beweismittel:
 - Gleichungen (Funktionsdefinitionen)
 - Fallunterscheidung
 - Strukturelle Induktion (für alle algebraischen Datentypen)



Vorlesung vom 07.01.09: Ein/Ausgabe in Funktionalen Sprachen



Fahrplan

- Teil I: Grundlagen
- Teil II: Abstraktion
 - Abstrakte Datentypen
 - Signaturen & Axiome
 - Korrektheit von Programmen
 - Zustand und Aktionen
- Teil III: Beispiele, Anwendungen, Ausblicke



Inhalt

- Ein/Ausgabe in funktionale Sprachen
- Wo ist das Problem?
- Aktionen und der Datentyp IO.
- Beispiel: Worte zählen (wc)
- Aktionen als Werte



Ein- und Ausgabe in funktionalen Sprachen

Problem:

- Funktionen mit Seiteneffekten nicht referentiell transparent.
- z. B. readString :: ... -> String ??

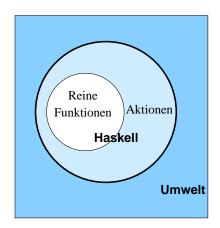
Ein- und Ausgabe in funktionalen Sprachen

Problem:

- Funktionen mit Seiteneffekten nicht referentiell transparent.
- z. B. readString :: ... -> String ??

Lösung:

- Seiteneffekte am Typ erkennbar
- Aktionen können nur mit Aktionen komponiert werden
- "einmal Aktion, immer Aktion"



Modellierung des Systemzustands

- Idee: Aktionen sind Transformationen auf Systemzustand Σ
- Operationen:
 - Adressen A. Werte V
 - Lesen: read : $A \rightarrow \Sigma \rightarrow V \times \Sigma$
 - Schreiben: write : $A \rightarrow V \rightarrow \Sigma \rightarrow \Sigma$.
 - Äquivalent, aber besser write: $A \to V \to \Sigma \to () \times \Sigma$
- Eine Aktion ist $I \to \Sigma \to O \times \Sigma \cong I \times \Sigma \to O \times \Sigma$
 - Einheitliche Signatur für alle Aktionen
 - Parametrisiert über Ergebnistyp O

Komposition von Aktionen

- Komposition ist Funktionskomposition
- Wenn Rückgabewert der ersten Aktion p Eingabewert der zweiten q:

$$p: A \to \Sigma \to B \times \Sigma$$

$$q: B \to \Sigma \to C \times \Sigma$$

$$p; q: A \to \Sigma \to C \times \Sigma$$

$$(p; q) \ a \ S = \ let \ (b, S_1) = p \ a \ S$$

$$in \ q \ b \ S_1$$

• Lifting $\hat{a}: \Sigma \to A \times \Sigma$ für jedes a: A definiert als $\hat{a}(S) = (a, S)$

Aktionen als abstrakter Datentyp

- Idee: IO a ist $\Sigma \to a \times \Sigma$
- ADT mit Operationen Komposition und Lifting
- Signatur:

type IO t

return :: a-> IO a

• Plus elementare Operationen (lesen, schreiben etc)

Vordefinierte Aktionen

• Zeile von stdin lesen:

```
getLine :: IO String
```

• Zeichenkette auf stdout ausgeben:

```
putStr :: String-> IO ()
```

• Zeichenkette mit Zeilenvorschub ausgeben:

```
putStrLn :: String-> IO ()
```

Einfache Beispiele

Echo einfach

```
echo1 :: IO ()
echo1 = getLine >>= putStrLn
```

Echo mehrfach

```
echo :: IO ()
echo = getLine >>= putStrLn >>= \_ -> echo
```

- Was passiert hier?
 - Verknüpfen von Aktionen mit >>=
 - Jede Aktion gibt Wert zurück

Noch ein Beispiel

Umgekehrtes Echo:

- Was passiert hier?
 - Reine Funktion reverse wird innerhalb von Aktion putStrLn genutzt
 - Folgeaktion ohce benötigt Wert der vorherigen Aktion nicht
 - Abkürzung: >>

$$p \gg q = p \gg q - q$$



Die do-Notation

Syntaktischer Zucker für IO:

```
echo =
    getLine
    >>= \s-> putStrLn s
    >> echo =
    do s<- getLine
    putStrLn s
    echo
</pre>
```

- Rechts sind >>=, >> implizit.
- Es gilt die Abseitsregel.
 - Einrückung der ersten Anweisung nach do bestimmt Abseits.

Module in der Standardbücherei

- Ein/Ausgabe, Fehlerbehandlung (Modul I0)
- Zufallszahlen (Modul Random)
- Kommandozeile, Umgebungsvariablen (Modul System)
- Zugriff auf das Dateisystem (Modul Directory)
- Zeit (Modul Time)



Ein/Ausgabe mit Dateien

- Im Prelude vordefiniert:
 - Dateien schreiben (überschreiben, anhängen):

```
type FilePath = String
writeFile :: FilePath -> String -> IO ()
appendFile :: FilePath -> String -> IO ()
```

Datei lesen (verzögert):

```
readFile :: FilePath -> IO String
```

- Mehr Operationen im Modul IO der Standardbücherei
 - Buffered/Unbuffered, Seeking, &c.
 - Operationen auf Handle

Beispiel: Zeichen, Wörter, Zeilen zählen (wc)

• Nicht sehr effizient — Datei wird im Speicher gehalten.

Beispiel: wc verbessert.

• Effizienter: Funktion cnt, die Dateiinhalt einmal traversiert

Beispiel: wc verbessert.

• Mit cnt besseres wc:

• Datei wird verzögert gelesen und dabei verbraucht.

Aktionen als Werte

- Aktionen sind Werte wie alle anderen.
- Dadurch Definition von Kontrollstrukturen möglich.
- Beispiele:
 - Endlosschleife:

```
forever :: IO a-> IO a
forever a = a >> forever a
```

Iteration (feste Anzahl):



Fehlerbehandlung

• Fehler werden durch IOError repräsentiert

• Fehlerbehandlung durch Ausnahmen (ähnlich Java)

```
ioError :: IOError -> IO a -- "throw" catch :: IO a-> (IOError-> IO a) -> IO a
```

• Fehlerbehandlung nur in Aktionen

Fehler fangen und behandeln

• Fehlerbehandlung für wc:

- IOError kann analysiert werden (siehe Modul IO)
- read mit Ausnahme bei Fehler (statt Programmabbruch):

```
readIO :: Read a=> String-> IO a
```



Map und Filter für Aktionen

• Map für Aktionen:

```
mapM :: (a-> IO b)-> [a]-> IO [b]
mapM_ :: (a-> IO ())-> [a]-> IO ()
```

- Filter f
 ür Aktionen
 - Importieren mit import Monad (filterM).

So ein Zufall!

• Zufallswerte:

```
randomRIO :: (a, a)-> IO a
```

- Warum ist randomIO Aktion?
- Beispiel: Aktionen zufällig oft ausführen

```
atmost :: Int-> IO a-> IO [a]
atmost most a =
  do l<- randomRIO (1, most)
    mapM id (replicate 1 a)</pre>
```

Zufälligen String erzeugen

```
randomStr :: IO String
randomStr = atmost 40 (randomRIO ('a','z'))
```



Ausführbare Programme

- Eigenständiges Programm ist Aktionen
- Hauptaktion: main in Modul Main
- wc als eigenständiges Programm:

```
module Main where
import System.Environment (getArgs)
main = do
   args <- getArgs
   mapM wc2 args</pre>
```

Zusammenfassung

- Ein/Ausgabe in Haskell durch Aktionen
- Aktionen (Typ IO a) sind seiteneffektbehaftete Funktionen
- Komposition von Aktionen durch

```
(>>=) :: IO a-> (a-> IO b)-> IO b return :: a-> IO a
```

- do-Notation
- Fehlerbehandlung durch Ausnahmen (IOError, catch).
- Verschiedene Funktionen der Standardbücherei:
 - Prelude: getLine, putStr, putStrLn, readFile, writeFile
 - Module: IO, Random

